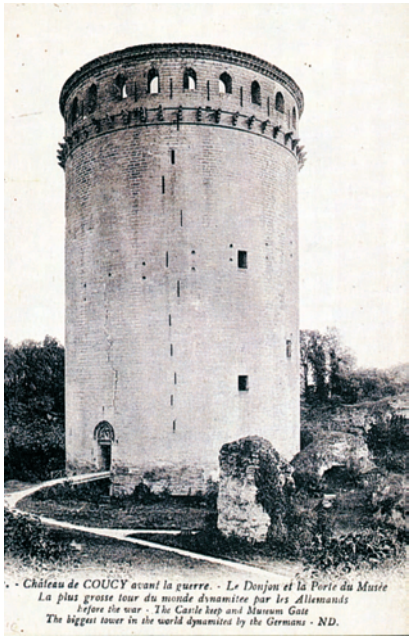
Gedenken an die Zerstörung des Donjons von Coucy-le-château vor 100 Jahren

Am 27. März sollte sich die burgeninteressierte Fachwelt an die vor 100 Jahren stattgefundene Zerstörung der mächtigen Höhenburg von Coucy im Département Aisne zwischen Soissons und Laon erinnern.

Der einzigartige Runddonjon war mit 54 m Höhe, einem Durchmesser von 31 m und bis zu 7,5 m starken Wänden der höchste des Abendlandes. Enguerrand III., sein Erbauer, erhob 1226 als einfacher, aber einflussreicher Baron Ansprüche auf die französische Krone, was die spätere Regentin Bianca von Kastilien vereitelte. Als Statussymbol und Machtzeichen ließ er ab 1220 in nur knapp 20 Jahren Burg und Stadt Coucy errichten, deren Überreste noch heute sehenswert sind. Die Dynastie der Enguerrand begann 1085 mit Enguerrand I. de Boves und endete 1397 mit Enguerrand VII. Seine Tochter Marie verkaufte ihre Rechte auf Coucy als Gräfin von Soissons an Herzog Louis von Orléans. Dessen Enkel König Ludwig XII. vereinte Coucy mit der französischen Krondomäne.



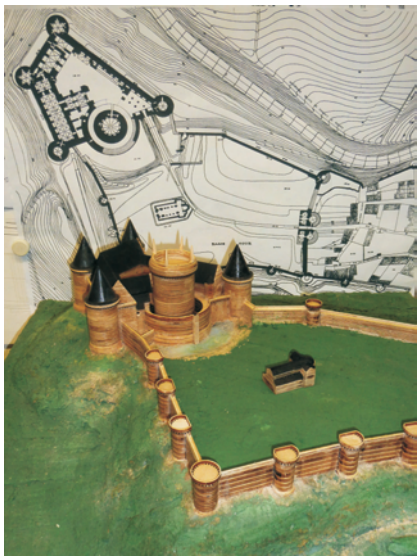
Der Donjon vor seiner Zerstörung

Ehe der Besucher heute die Stadt betritt, steht er vor der mächtigen Front einer Doppelturmtoranlage, flankiert von zwei weiteren Rundtürmen, die die Stadt auf einem Felsrücken absperrt. Von hier aus geht beidseitig eine mächtige Stadtmauer mit zahlreichen Türmen ab, die wiederum auf eine durch Rundtürme und Toranlage geschützte Sperrmauer stößt, hinter der sich die für Turniere prädestinierte, großflächige Vorburg erstreckt. Die Türme der Stadtmauer und der Vorburg sind größtenteils mit im Steilhang eingearbeitetem Talus versehen.

Stiche des Architekten Jacques Androuet du Cerceau zeigen um 1540 einen Wassergraben vor der mächtigen halbrunden, mit Talus versehenen Mantelmauer, in der sich am Fuße ein umlaufender Gang befand mit mittigem Brunnenturm. Hinter dieser Mauer schützte wiederum ein mit Eskarpe und Kontereskarpe versehener Graben den Donjon.

Der Anblick von unten mit dem vorkragenden doppelten Hurdengang an der Krone des Donjons muss mehr als beeindruckend gewesen sein. Aus 54 m Höhe und über 100 m über dem Tal gelegen gewährte der Turm einen Weitblick, den die Militärs im Ersten Weltkrieg nicht nur zu schätzen gelernt hatten, sondern auch fürchteten, denn wer den Donjon inne hatte, beherrschte auch das Umfeld. Jeder der vier weiteren Rundtürme der trapezförmigen Kernburg war größer als jeder königliche Donjon z. Zt. Enguerrands III.

Konnte die mächtige Burg noch 1339 englischen Truppen widerstehen und von Enguerrand VII., mütterlicherseits ein Habsburger, modernisiert und ausgebaut werden, sprengten 1652 Truppen des Kardinals Mazarin die Gewölbe des Donjons und verwüsteten die Burganlage. Hernach wurde sie, wie viele andere Burgen, zum Steinbruch erklärt. Erst das 19. Jh. erkannte den hohen geschichtlichen Wert dieses einzigartigen mittelalterlichen Wehrbaus. Der bekannte Architekt und Kunsthistoriker Eugène Viollet-le-Duc begann 1856 unter Napoleon III. mit der Wiederherstellung und teilweisen Ergänzung des Donjons und der Außenwerke. Anders als bei der unweit entfernten Burg Pierrefonds, die er umfassend veränderte, konzentrierte sich seine Arbeit in Coucy auf die Realisierung eines doppelten Ringankers rund um das nach außen driftende, 7,5 m starke Mauerwerk.



Übersichtsmodell in M 1 : 500

1915, während des Ersten Weltkriegs – die Burg war seit 1914 von deutschen Truppen besetzt – beauftragte Wilhem II. den Architekten, Burgenforscher und Gründer der DBV Bodo Ebhard mit einer Bauaufnahme der Burg, die im Europäischen Burgeninstitut archiviert ist.

Coucy heute: ein 10 Meter hoher Schutthaufen

1917 geriet die Burg fatalerweise in die Nähe der Frontlinie. Das deutsche Heereskommando beschloss trotz zahlreicher nationaler und internationaler Proteste – sogar des bayerischen Kronprinzen Rupprecht – die Sprengung des Donjons und der ihn flankierenden vier Rundtürme. 28 Tonnen Dynamit hinterließen einen 10 m hohen Schutthaufen mit Kragsteinen und den beiden verbogenen Ringankern des ehemaligen Donjons. Dieser Anblick blieb bis heute erhalten.

GIB-Modell des Donjons von Coucy 1 : 25

Die Aachener Gesellschaft für Internationale Burgenkunde (GIB) hat 1996 bis 1998 eine Rekonstruktion im Maßstab 1 : 25 als Ausschnitt aus der Kernburg und ihres Donjons mit spannender Inszenierung von ca. 2500 handgefertigten Figuren auf 36 qm Grundfläche vorgenommen, die alleine im Museum der National Geographic in Washington und im Joslyn Art Museum in Omaha/ Nebraska 2002 und 2006 ca. 120.000 Besucher erreichte. In den letzten Monaten entstanden durch Bernhard und Michael Siepen Massenmodelle verschiedener Burgen in 1 : 500, auch eines von Coucy im Zustand um 1540, wie die Burg Androuet du Cerceau gesehen und gezeichnet hat.

Bernhard Siepen, GIB